

Vom Überwachungsgeschwader zum Berufsfliegerkorps

Autor(en): **Wattinger, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Überwachungsgeschwader zum Berufsfliegerkorps

1941 wurde zur Sicherstellung des permanenten Neutralitätsschutzes in der Luft das Überwachungsgeschwader (UeG) gegründet. Fast 65 Jahre nach seiner Gründung wurde dieser Traditionsverband Ende 2005 aufgelöst. Die «Corporate Identity» im UeG war ausserordentlich gross. Der oft missbrauchte Vergleich mit einer «Grossfamilie» traf für die Angehörigen des UeG sicherlich zu. Glücklicherweise hat man sich entschieden, die «soft-values» des UeG zu bewahren, indem man das Berufsfliegerkorps (BFK) gegründet hat. Somit ist es möglich, die Komponente «Familie» in der neuen Organisation erneut zu pflegen. Oberst Rudolf (Watti) Wattinger, der erste Chef des BFK, hat die herausfordernde (und noble) Aufgabe, die Stärken des UeG im BFK zu bewahren und zu hegen.

Rudolf Wattinger

«Es ist nicht gesagt, dass es besser wird, wenn es anders wird. Wenn es aber besser werden soll, muss es anders werden.»

Georg Christoph Lichtenberg (1742–99), deutscher Aphoristiker und Physiker

Der Aphorismus von Lichtenberg ist mir wohl darum aufgefallen und hat mich auf Anhieb angesprochen, weil wir uns nun schon manches Jahr in dem von ihm dargestellten Spannungsfeld bewegen. Aus diesem Grunde stellte ich dieses Zitat an den Anfang meiner Ansprache anlässlich der Überführungsfeier des Überwachungsgeschwaders (UeG) ins Berufsfliegerkorps (BFK).

Der Wandel oder die Veränderung wurde, speziell in den letzten Jahren, unser ständiger Begleiter und eine sichere Konstante in unserer militärischen Berufswelt. Dass Veränderungen nötig sind, um etwas zu verbessern, darin sind sich viele Gelehrte mit Lichtenberg einig. Nach der Logik von Lichtenberg ist es aber offensichtlich noch nicht besser oder noch nicht gut genug geworden, sodass kurz nach der Einführung der Armee XXI mit der Planung des Reformschrittes 06 für die Luftwaffe begonnen wurde. In der daraus resultierenden Organisation hatte es aber keinen Platz mehr für den seit 1941 existierenden Traditionsverband.

Geschichte des Überwachungsgeschwaders

Am 28. August 1939 wurden die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen mobilisiert. Den 21 eingerückten Staffeln standen viel zu wenig einsatzbereite Flugzeuge zur Verfügung, sodass fünf Staffeln wieder demobilisieren mussten.

Um jederzeit über einsatzbereite Luftstreitkräfte zur Wahrung der Neutralität zu verfügen, beschloss der Bundesrat am 4. April 1941 die Schaffung des Überwa-

chungsgeschwaders. Unter dem Kommando von Oberst Rihner wurden nacheinander in drei Gruppen Piloten, Beobachter und Radio-Mittraillure ausgebildet und zu einem Kampfverband zusammengeführt.

Die drei UeG-Staffeln waren zu dieser Zeit mit Morane D-3801 und C-3603 ausgerüstet. Bis zum Kriegsende wurden vom UeG in 135 Einsätzen 31 abgefangene Bomber zur Landung geführt. Einige gegnerische Flugzeuge mussten sogar in Notwehr abgeschossen werden. Auf Anraten



von General Guisan liess der Bundesrat das UeG nach Kriegsende weiter bestehen und auf vier Staffeln erweitern.

Das UeG war militärisch strukturiert und geführt, die Piloten und Beobachter waren im Beamtenstatus ähnlich den Instrukteuren angestellt. Die Bereitstellung der Flugzeuge wurde durch das zivile Personal auf den Militärflugplätzen wahrgenommen. Die Angehörigen des UeG leisteten besoldeten Militärdienst. Die in den Staffeln eingeteilten Piloten trainierten in Trainingskursen (TK) analog den Milizpiloten. Während der WK-Perioden der Fliegerregimenter waren die Staffeln auf den entsprechenden Kriegsstützpunkten stationiert und in die Organisation der Regimenter integriert.

Das Überwachungsgeschwader bildete den professionellen Kern der Fliegerbrigade 31. Im Laufe der Jahre wuchs das UeG weiter und umfasste gegen Ende des letzten Jahrtausends die Fliegerstaffeln 1, 10, 11 in Dübendorf, 16, 17, 18 in Payerne und die Helikoptergruppe in Alpnach und Dübendorf. Die hauptsächlichen Aufgaben waren:

- Sicherstellen der permanenten Bereitschaft zur Wahrung der Lufthoheit.
- Unterstützen der Ausbildung in Schulen und Kursen der Luftwaffe als Flug- oder Fachlehrer.
- Durchführung von Lufttransporten zu Gunsten ziviler und militärischer Behörden sowie internationaler Organisationen wie UNO und OSZE.
- Gewährleisten von Luftaufklärungs- und Vermessungsflügen. Dazu zählen auch die Einsätze zu Gunsten der Landestopographie sowie der Überwachungsflüge des damals neu eingeführten Drohnensystems ADS-95.
- Mitwirken in der Führung und Einsatzleitung der Luftwaffe sowie bei der Leitung des militärischen Flugdienstes.

Daneben gab es viele weitere Aufgaben, bei denen die Angehörigen des UeG aktiv mitwirkten, wie zum Beispiel:

- Taktisch-technische Erprobungen von Luftfahrzeugen und Ausrüstungsgegenständen.
- Erarbeiten flugtechnischer und taktischer Verfahren und Vorschriften für den militärischen Flugdienst.
- Durchführen von Fliegerdemonstrationen mit und ohne Waffeneinsatz, darunter auch Spezialeinsätze wie «Patrouille Suisse» und «PC-7 Team».
- Unterstützung der Zoll- und Polizeibehörden bei luftgestützten Aktionen.
- Unterstützung des zivilen Helikopterrettungsdienstes und der Katastrophenhilfe.

Die Organisation des UeG wurde bereits damals immer wieder angepasst und umgebaut, um den verschiedenen Anforderungen zu genügen.

Die dem UeG gestellten Aufgaben wurden mit Hilfe einer grossen Palette an Fluggeräten wahrgenommen. Zu den bereits erwähnten Jagdflugzeugen Morane und C-36 gesellten sich noch die Typen Messerschmitt 109E und Mustang. Bald wurden die ersten Düsenkampfflugzeuge Vampire beschafft. Ein allgemeiner Aufschwung der Fliegerei brachte für das UeG neben leistungsfähigerem Flugmaterial wie Venom und Hunter auch neue Einsatzverfahren und Waffen. 1966 begann eine neue Ära mit dem Überschallflugzeug Mirage. Es war das erste Kampfflugzeug in der Schweiz, das in der Nacht und in den Wolken Waffen einsetzen konnte. In den 70er-Jahren wurde dann der F-5E Tiger eingeführt, 1997 gefolgt vom modernen F/A-18 Hornet, der noch immer zu den Besten in seiner Sparte zählt.

Ab 1953 wurden für Transportaufgaben Helikopter vom Typ Hiller eingesetzt. Auch diese Sparte machte eine stetige Entwicklung durch, und es wurden in unzähligen Einsätzen viele wichtige Transporte und Rettungseinsätze auf Alouette II, III und Super Puma/Cougar durchgeführt.



Vier F/A-18 mit Kondensstreifen bilden das BfK-Logo.

Foto: Luftwaffe

Bei dieser Aufzählung dürfen die unzähligen Schul- und Spezialflugzeuge auf keinen Fall fehlen. Die Liste aller Typen würde aber den Rahmen dieses Artikels sprengen.

Das UeG in der Luftwaffe XXI

In der Luftwaffe XXI erfuhr das Überwachungsgeschwader den letzten grossen Umbau.

Durch die Zusammenführung der beiden Brigaden 31 (Flieger) und 32 (Flugplatz) in den Lehrverband Flieger 31 (LVb Fl 31) wurde die Ausbildungsverantwortung aller Fliegerstaffeln (Profi und Miliz) dem Kommandanten UeG, der direkt dem Kdt LVb Fl 31 unterstellt war, übertragen. Nur während der Wiederholungskurse oder speziellen Einsätzen, wie zum Beispiel WEF oder G8, arbeiteten die Staffeln unter der Verantwortung des Flugplatzkommandanten in der Linie des Einsatzes.

Auch das Kommando Pilotenschule mit seinen verschiedenen Lehrgängen wurde dem UeG unterstellt.

Um diese breite Palette der fliegerischen Ausbildung sicherzustellen, standen dem Kommandanten die Spartenstäbe Luftverteidigung (LUV), Lufttransport (LT) und Luftaufklärung (LA) zur Seite. Die an das Berufspersonal gestellten Aufgaben waren aber mit denen vor Luftwaffe XXI weitgehend identisch.

Verbunden mit dieser Neuorganisation war auch eine Anpassung des beruflichen Status. Aus den fliegenden Instruktor und Berufsmilitärpiloten wurden BOP (Berufsoffizier Pilot), aus den Berufsbordfotografen, den Berufsbordoperatoren und den Berufs-FLIR-Operatoren wurden BOO (Berufsoffizier Operateur).

Kurz nach Einführung der neuen Organisation begannen jedoch bereits die ersten Planungen für die als Reformschritt 06 bezeichnete Umstrukturierung.

Luftwaffe – Reformschritt 06

Mit dieser Umstrukturierung wurden speziell im Bereich der fliegenden Verbände und der Flugplatzorganisationen die verschiedenen Organisationseinheiten in die Bereiche Einsatz und Ausbildung aufgeteilt. Die Fliegerstaffeln wurden in die Flugplatzkommandos eingeteilt und werden durch dessen Organe in allen Lagen geführt. Die Pilotenschule verblieb im LVb Fl 31 und stellt weiterhin die Grundausbildung der angehenden BOP sicher. Die Offiziere aus den verschiedenen Fachdiensten und den UeG-Spartenstäben wurden in den Luftwaffenstab oder den Stab des Einsatzes LW eingeteilt, um zum reibungslosen Funktionieren der Luftwaffe beizutragen.

Mit dieser konsequenten Aufteilung und der Stärkung der Flugplatzkommandos blieb für das Überwachungsgeschwader kein Platz mehr. Im 65. Jahr seines Bestehens wurde dieser Traditionsverband per 31. Dezember 2005 aufgelöst.

Um dem, vor allem im Ausbildungsbereich, etwas speziellen Status der Berufsflyer (Piloten und Operateure) gerecht zu werden, wurde das Berufsflyerkorps (BfK) geschaffen, wobei es sich nicht um eine militärische Formation handelt. Dem Chef BfK obliegt die personelle und ausbildungsmässige Betreuung der Berufsflyer. Es ist seine Aufgabe, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten günstige Voraussetzungen zu schaffen, damit die Besatzungen ihre Arbeit im Cockpit oder an den «fliegenden Schreibtischen» unter den

bestmöglichen Bedingungen erledigen können. Ausbildung, Weiterbildung, Laufbahnsteuerung, Laufbahnmodelle, Verordnungen, Personalkoordination, Controlling der Flugleistungen sind die zentralen Punkte seiner Arbeit. In ihrer täglichen Arbeit werden die Berufsflyer durch die Linienvorgesetzten gemäss Organigramm geführt.

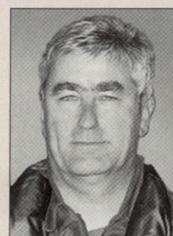
Die Zusammenführung der über die ganze Luftwaffe verstreuten Berufsflyer im BfK soll aber auch die Möglichkeit bieten, die spezielle Kultur und den Korpsgeist unter den fliegenden Besatzungen weiterzupflegen. Auch wenn sich die Organisationsform der Luftwaffe geändert hat, die an die Berufsflyer gestellten Aufgaben sind nahezu identisch, und Teile der UeG-Leitsätze vom Dezember 1996 haben durchaus auch für das Berufsflyerkorps noch ihre Gültigkeit:

- Als militärische Berufsformation der ersten Stunde fliegen wir, um zu gewinnen. Unsere Fähigkeiten und Mittel setzen wir kalkuliert ein.
- Die Leistung im Team gewichten wir hoch. Die gemeinsame Sache stellen wir vor Prestigedenken.
- Unser Arbeitsklima ist geprägt von verantwortungsbewusstem Verhalten, Offenheit und sachbezogener Direktheit bei menschlichem Umgangston.
- Dem Unerwarteten und Überraschenden begegnen wir flexibel und zielorientiert. Hohes Leistungsniveau kennzeichnet unser Handeln.

In diesen Leitsätzen geht es nicht um Organisationsformen, Dienstwege, Strukturen oder Prozesse. Es geht um Werte wie Teamgeist, verantwortungsbewusstes Verhalten, Offenheit, sachbezogene Direktheit bei menschlichem Umgangston und Zielorientierung. Auch wenn das Überwachungsgeschwader aufgelöst wurde, sind die Berufsflyer bestrebt, diese Werte weiterzupflegen. Ein wichtiger Ausdruck dieses Bestrebens ist die Wahl des Wappens, das sich lediglich im Text vom ehemaligen UeG-Abzeichen unterscheidet.

«Flying is more than a sport and more than a job; flying is pure passion and desire, which fill a lifetime.»

General Adolf Galland, Luftwaffe ■



Rudolf Wattering,
Oberst,
Chef Berufsflyer-
korps,
3280 Meyriez.